

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Nadeberg, Nadeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 11 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förker in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tschersich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenfein & Vogler, In-
validenbank, W. Saalbach. Leipzig
Rudolph Mosse, Haasenfein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag betragen oder nicht. Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 34.

27. April 1878.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlenbesizers Gustav Emil Suhr in Großnaundorf gehörigen
Immobilien und zwar

1. das Mühlengrundstück sub Nr. 6 und 8 des Brandcatasters und Fol. 7 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großnaundorf
und
2. die Feldgrundstücke Nr. 251a und 252 des Flurbuchs sub Fol. 131 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort
den 9. Mai 1878

öffentlich freiwillig an Ort und Stelle versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tags bis Mittags 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht würden zugelassen werden, im Lunze'schen Gast-
hof in Großnaundorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung besagter Grundstücke an Ort und Stelle sich zu
gewärtigen.

Die ungefähre Beschreibung der Kaufsobjecte, die Lage der einzelnen Grundstücke sowie die auflastenden Oblasten und die Subhaftationsbedingungen sind aus
den Beisügen zu den im hiesigen Amtshause und im Lunze'schen Gasthofe in Großnaundorf aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnik, am 20. April 1878.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Jahn.

6 10

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den 2. Juli 1878

die dem in Concurs verfallenen Schieferdeckermeister Johann Christian Gottlieb Groh zu Großröhrsdorf zugehörigen Grundstücke Nr. 112 des Katasters, 278, 1198 und
1272m des Flurbuchs, Nr. 190, 386 und 826 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welche Grundstücke am 14. December 1877 ohne Berücksichtigung
der Oblasten auf

8570 Mark

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht
wird.

Pulsnik, am 23. April 1878.

Das Königliche Gerichtsammt.
Jahn.

4 50 2x

Montag, den 29. April 1878, Viehmarkt in Königsbrück.

Politischer Theil.

Verlin, 24. April. Ueber die vermittelnde Thätig-
keit der deutschen Diplomatie werden die übertriebenen
Nachrichten verbreitet. Beispielsweise ist es, wie man
uns mittheilt, positiv erfinden, daß das Berliner Cabinet
in Petersburg und London Vorschläge bezüglich der Fest-
stellung einer neutralen Zone um Konstantinopel gemacht
habe, und daß über diese zwischen den Mächten ver-
handelt werde. Thatsächlich hat Fürst Bismarck sich da-
rauf beschränkt, in Petersburg und in London die Bereit-
willigkeit Englands, beziehentlich diejenige Rußlands über
die Zurückziehung der englischen Flotte, beziehentlich der
russischen Truppen aus der unmittelbaren Umgebung von
Konstantinopel zur Kenntniß zu bringen. Dieser Schritt
hat den Erfolg gehabt, daß hierauf bezügliche direkte
Verhandlungen zwischen London und Petersburg einge-
leitet worden sind, aber erst seit so kurzer Zeit, daß
ein positives Resultat noch nicht zu erwarten ist. Deutsch-
land nimmt an diesen Verhandlungen nicht direkten
Antheil. Die in Börsenkreisen verbreitete Nachricht, der
russische Botschafter v. Dubril habe sich nach Petersburg
begeben, ist eine Erfindung. Herr v. Dubril hat Berlin
nicht verlassen.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ verbreitet
ein Telegramm, wonach der Vorschlag eines gleichzeitigen
Zurückziehens der englischen Flotte und der russischen
Truppen zunächst dem Petersburger Cabinet, gemacht
worden wäre, welches denselben im Principe angenommen
habe. Der Vorschlag sei hierauf dem Londoner Cabinet
unterbreitet und von demselben in nämlicher Weise accep-
tirt worden. Nach Erlangung dieses ersten Resultates
und während die mit dem Rückzuge zusammenhängenden
technischen Fragen erörtert worden seien, wäre den deut-
schen Botschaftern eine formulierte Einladung an die
Mächte behufs Zusammentritts zu der in Berlin abzu-
haltenden Konferenz zugegangen. Die beiden Fragen des
Rückzuges der englischen Flotte und der russischen Truppen
und der Abhaltung der Konferenz seien unabhängig von
einander behandelt worden. Der Inhalt der formulierten
Einladung zur Konferenz gehe etwa dahin, die Mächte
behufs Revision der Verträge von 1856 und 1871 unter

Berücksichtigung der durch die jüngsten Ereignisse im
Orient geschaffenen neuen Lage zur Vereinigung in einer
Konferenz zu Verlin einzuladen. Diese Einladung sei
den verschiedenen Mächten halbamtlich mitgetheilt worden,
alle Kabinette, mit Ausnahme des Londoner, hätten sich
bereit erklärt, die Einladung ohne Vorbehalt anzunehmen,
die englische Regierung allein habe, wie es hiesse, als
Bedingung ihrer Theilnahme am Kongreß den Vorbehalt
gemacht, daß Rußland erkläre, es sehe alle durch die
Ereignisse im Orient geschaffenen Fragen als solche an,
die einen ausdrücklich europäischen Charakter trügen
und in Folge dessen nur durch das Einverständnis der
europäischen Großmächte geregelt werden könnten.

Petersburg, 23. April. Das „Journal de St. Pe-
tersbourg“ erwartet den baldigen Zusammentritt des
Congresses, meint aber, der bloße Zusammentritt des-
selben sei noch keine Garantie für den Frieden. Es sei
nothwendig, daß ein umfangreicher und offenerherziger
Meinungsaustausch zwischen den Cabinetten vorangehe.
Wenn das Londoner Cabinet zwar den Frieden wirklich
wünsche, aber größere Vortheile für England mittelst
Einschüchterung Rußlands zu erreichen glaube, so sei dies
ein gefährliches Spiel, welches nicht zum Frieden sondern
zum Kriege führen dürfte. Wenn aber Lord Beaconsfield's
Demonstrationen den Krieg bezweckten, so müsse auf ihn
die Verantwortlichkeit dafür gegenüber England und Eu-
ropa fallen.

Die englisch-russische Differenz scheint neuerdings
ihren Höhepunkt hinter sich zu haben: Das „Reuter'sche
Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom Montag, dem
englischen Botschafter Mr. Layard seien Berichte zuge-
gangen, die die Wahrscheinlichkeit eines Abkommens
konstatiren, nach welchem die englische Flotte sich nach
der Besitabai, die russischen Truppen nach Adria-
nopol sich zurückziehen würden. Ebenso wird vom selben
Tage, der „Times“ freilich etwas weniger zuversicht-
lich, aus Petersburg gemeldet, die Discussion über die
Ausführung des Vorschlages des gleichzeitigen Abzuges
der russischen Truppen und der englischen Flotte aus
der Nähe Konstantinopels habe zwar bis jetzt kein Resultat
ergeben, werden aber in freundlicher Weise fortgesetzt.

Die Verhandlungen dürften sich aber noch lange hin-
ziehen, da die Entscheidung der streitigen Punkte tech-
nische Erhebungen von Spezialkommissaren an Ort und
Stelle erheischen. Wenn die Londoner und die Peters-
burger Regierung sich geeinigt hätten, werde es nothig
sein, von der Pforte Garantien zu verlangen, daß sie,
falls die weiteren Unterhandlungen scheiterten, der Wieder-
herstellung des status quo keine Hindernisse bereite.
Rußland werde in diesem Punkte wahrscheinlich etwas
strenger sein, da Rußland überzeugt sei, daß die Pforte
im Falle des Ausbruches der Feindseligkeiten nicht für
Rußland Partei ergreifen würde. Uebrigens sind derselben
Quelle zufolge, die Cabinette von London und Peters-
burg Willens, das Prinzip zu acceptiren, nach welchem
der Kongreß zusammentreten soll, um in den bestehenden
Verträgen die nothwendigen Veränderungen zu prüfen.
England bestrebe aber auf einer klaren förmlichen An-
erkennung des Prinzips, nach dem alle großen Ver-
änderungen im Oriente, wie solche der Vertrag von
San Stefano vorschlägt, europäische und nicht russotür-
kische Fragen bilden sollen. Rußlands Annahme des
Prinzips hänge sehr von der Formulierung desselben ab.
Die Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich
nähmen thätigen Fortgang und näherten sich dem Ge-
sichtspunkte allmählig. Oesterreich wünsche keinen Ge-
bietszuwachs, sondern die Ausdehnung der Sphäre seines
politischen, militärischen und kommerziellen Einflusses, ins-
besondere die Erlangung der Bahn Salonichi-Mitrowiza,
— Die Londoner Journale vom Montag discutiren den
von Deutschland proponirten militärischen Kompromiß
nicht sehr günstig; sie weisen darauf hin, daß Rußland
durch denselben mehr gewinne, als England. Die „Times“
würde jeden wirklichen Kompromiß willkommen heißen.
Die „Agence Russe“ hebt dagegen gegenüber den in der
Presse vielfach verbreiteten irrigen Kommentaren über
die obschwebenden Verhandlungen hervor, daß, nachdem
das Berliner Cabinet seine guten Dienste angeboten
habe, kein Zweifel an den loyalen, praktischen und logi-
schen Bedingungen seiner Vermittelung gestattet sei. Es
bestätigte sich, daß das Prinzip der gleichzeitigen Räum-
ung der Umgebung Konstantinopels durch die englische
Flotte und die russischen Truppen angenommen sei, und
ebenso, daß die Nothwendigkeit anerkannt sei, die Räum-

M 1 20